

Tattoo & Piercing

Stand Juni 2021

► Infos zum Tätowieren

Geschichte

Das Wort „Tattoo“ stammt aus Tahiti (Tataou). Es beschreibt das Geräusch, das entsteht, wenn man mit einem Stein einen spitzen Knochen in die Haut schlägt. Die Grundzüge des Tätowierens liegen viele tausend Jahre zurück. Früher wurde das Tattoo verwendet, um Stammeszugehörigkeiten zu demonstrieren. Als Zeichen von Übergangsriten oder als Schutz vor Geistern und Gefahren. In Europa wurde das Tätowieren im 18. Jahrhundert bekannt. Reisende und Seefahrerinnen* bzw. Seefahrer* kamen damals oft mit Tattoos von ihren Reisen zurück.

Weitere Infos

Gut zu wissen: auch das Permanent Make-up (PMU) zählt zu den Tätowierungen. Bei „normalen“ Tattoos werden die Pigmente in die mittlere Hautschicht gestochen. Die Farbe gelangt beim PMU nur in die unteren Schichten der Oberhaut. Da sich diese nach einigen Jahren komplett erneuert, wird das Tattoo dann unsichtbar. Dies ist auch bei sogenannten Bio-Tattoos der Fall. Eine exakte Anwendung kann jedoch nicht gewährleistet werden, da die Dicke der Hautschichten variiert.

Vorsicht bei so genannten Henna-Tattoos! Es ist darin häufig ein bestimmter Farbstoff statt Henna enthalten. Dieser kann eine Kontaktallergie auslösen und die Betroffenen dauerhaft auf den Farbstoff sensibilisieren. Das kann sehr problematisch sein, weil dieser Farbstoff auch in Kleidung und in Haarfarben enthalten sein kann.

Risiken

Die Schmerzempfindlichkeit ist unterschiedlich. An Stellen mit viel Fett- und Muskelgewebe ist das Schmerzempfinden geringer. Dagegen sind dünne Hautstellen bzw. Hautpartien, die von vielen Nerven durchzogen werden und knochige Körperteile wesentlich schmerzempfindlicher. Es spielt auch eine Rolle, wie man sich gerade fühlt. Beim Tätowieren werden Farbpigmente mit Hilfe von Nadelstichen in die mittlere Hautschicht eingebracht. Diese gelangen möglicherweise auch in tiefere Hautschichten, von denen sie über die Blutbahn im Körper verteilt werden können. Allergische Hautreaktionen sowie Entzündungen sind die häufigsten unerwünschten Folgen einer Tätowierung. Wenn du nach dem Tätowieren irgendwelche Beschwerden hast, solltest du sofort einen Arzt aufsuchen. Manche Hauttypen können allergisch auf die Farbe des Tattoos reagieren. Dann kann es zu Schwellungen und Rötungen kommen. Beachte auf alle Fälle die Pflegehinweise und informiere dich vorher über die genauen Risiken. Danach ist es zu spät! **Auch die Auswahl des Studios ist entscheidend! Bei fehlender Hygiene kann es zu Infektionen und Übertragungen von Krankheiten, wie z.B. Hepatitis B+C, kommen.**

Vorgehensweise

Die Haut und das gesamte Zubehör der Tätowiererin* bzw. des Tätowierers* müssen steril sein. Vor dem Tätowieren wird deshalb die zu tätowierende Stelle mehrmals desinfiziert. Die Tätowiererin* bzw. der Tätowierer* sollte Einmal-Handschuhe. Die Nadel der Tätowiermaschine wird etwa 100 – 1000 mal pro Sekunde auf und ab bewegt. Normalerweise erhältst du in jedem guten Tattoo-Studio Pflegehinweise, die du unbedingt beachten solltest.

Dazu gehören:

- Vermeide direkte Sonneneinstrahlung auf das Tattoo in den ersten Wochen, nach dem Verheilen solltest du immer Sonnencreme auf dein Tattoo auftragen.
- Kein Solarium, keine Sauna und nicht baden gehen, bevor es nicht verheilt ist.
- Nicht kratzen.
- Regelmäßiges Eincremen des Tattoos mit einer speziellen Wund- und Heilcreme (2-3 mal am Tag).

Nach ca. 7-10 Tagen fällt die Kruste ab und nach einer weiteren Woche ist das Tattoo meist verheilt.

Haltbarkeit des Tattoos

Die Haltbarkeit bzw. Farbintensität ist stark abhängig von der Qualität der verwendeten Farben und der Tätowiererin* bzw. des Tätowierers* selbst. Aber auch UV-Licht ist ein Feind des Tattoos. Die sog. Temptooos, die angeblich nur begrenzt halten, verschwinden meist nie vollkommen. Sie verblassen nur mit der Zeit.

Preise

Die Preise sind bei den verschiedenen Studios stark schwankend. Nur selten findet man Tätowierer*innen, die weniger als 100€/Stunde verlangen. Dabei wird der Preis auch durch Schwierigkeitsgrad und Größe des Tattoos beeinflusst. Dementsprechend kosten detailreiche Tätowierungen mehr als einfache, weil sie mehr Zeit zum Stechen brauchen.

Prinzipiell gilt: Du solltest dringend auf die Qualität des Studios achten. (vgl. Hinweise am Ende dieses Infoblatts)

Nachstechen

Manchmal lösen sich einzelne Farbpigmente die nicht in die untere Hautschicht vorgedrungen sind. Diese solltest du nachstechen lassen. Dies ist meist kostenlos.

(Körperliche) Voraussetzungen

Wer sich tätowieren lassen möchte, sollte volljährig und nicht mehr in der Wachstumsphase sein. Bei unter 18 jährigen ist eine Einverständniserklärung der*/des* Erziehungsberechtigten notwendig. Wenn du unter

dem Einfluss von Medikamenten, Drogen oder Alkohol stehst, wird dich kein/e ordnungsgemäße/r Tätowierer* bzw. Tätowiererin* tätowieren. Grundsätzlich solltest du dir ein Tattoo gut überlegen. Es gibt zwar die Möglichkeit einer Laser-Entfernung. Diese ist allerdings teuer und schmerzhaft. Lass dir deshalb viel Zeit mit der Motiv-, der Stellen- und der Studiowahl. Eine gute Tätowiererin* bzw. ein guter Tätowierer* kann dich ausführlich zu Hautbeschaffenheit, Platzierung, Design, Heilungsprozess und Schmerzen beraten.

► Infos zum Piercen

Hintergrund

Das englische Wort „to pierce“ bedeutet durchstechen oder durchstoßen. Das Durchstechen der Haut zum Einbringen von Schmuckstücken ist eine alte Tradition. Noch heute findet man Völker bei denen Piercen eine tiefer gehende Bedeutung hat. Indigene des Amazonasgebietes unterscheiden z.B. ihre Zugehörigkeit und soziale Schicht anhand von Ohrgehängen, Lippenpflocken und Nasenschmuck.

Zu den häufigsten **Risiken** zählen:

- Verletzung von Nerven.
- Übertragung von Infektionserregern wie Hepatitis B oder C sowie HIV durch unsterile Nadeln.
- Kontaktallergien durch Piercingschmuck (der Schmuck sollte unbedingt aus Titan, Platin oder Gold von hoher Reinheit sein).

Die Piercerin* bzw. der Piercer* muss die Kundinnen* bzw. die Kunden* umfassend über Risiken aufklären. Die verwendeten Instrumente müssen steril sein. Auch die gewünschte Hautstelle muss gründlich desinfiziert werden. Die Piercerin* bzw. der Piercer* muss sich die Hände desinfizieren und sterile Handschuhe tragen.

Piercen tut weh! Eine leichte Entzündung, Rötung und Nässen sind nach dem Piercen oder Tätowieren normal. Bei starken Schmerzen, ungewöhnlich lang anhaltender Rötung, Eiterbildung oder Verhärtung oder sonstigen Komplikationen solltest du unverzüglich ein Arzt aufsuchen.

Rechtliche Aspekte

Piercen und Tätowieren stellen aus rechtlicher Sicht eine Körperverletzung dar. Deshalb dürfen sie nur mit Einwilligung erfolgen. Bei Jugendlichen müssen die Eltern zustimmen (schriftlich oder persönlich).

Was sollte ich bei der Wahl eines Tattoo-/Piercing-Studios beachten?

- Erkundige dich beispielsweise bei Freunden oder Bekannten – Können sie dir ein Studio **empfehlen**?
- Schau dir **Bewertungen** von anderen Kundinnen* bzw. Kunden* an – Welche Erfahrungen haben sie gemacht? Waren sie zufrieden mit der Arbeit?
- Grundsätzlich ist es wichtig vorab einen kostenlosen und unverbindlichen **Beratungstermin** zu vereinbaren. Du solltest dabei

umfassend über den Eingriff und die Risiken aufgeklärt werden (am besten schriftlich).

- Es ist sinnvoll, sich bei Tätowierern* bzw. Tätowierern* nach dem Werdegang und der **Erfahrung** zu erkundigen, da es keine offizielle Ausbildung gibt. (Mögliche Fragen sind: Wo? Bei wem? Wie lange hat die Lehre gedauert?)
- Fragen über **Hygiene** und über die verwendeten Farben sollten von der Tätowiererin*/Piercerin* bzw. von dem Tätowierer*/Piercer* beantwortet werden können.
- Ggf. kannst du dich beim Erstgespräch nach der letzten Überprüfung durch das Gesundheitsamt erkundigen. In einem guten Studio solltest du diese Frage stellen dürfen.
- Die Tätowiererin* bzw. der Tätowierer* sollte dich nach deinem **Gesundheitszustand** und möglichen Krankheiten und Allergien fragen.
- Kläre im Vorfeld, ob das gewünschte Motiv zum **Stil** der Tätowiererin* bzw. des Tätowierers* passt. Sonst könnte das Ergebnis misslingen. Eine gute Tätowiererin* bzw. ein guter Tätowierer* gibt nicht vor, alle Stilrichtungen umsetzen zu können.
- Schau dir die **Fotos** der Tattoos, die im Studio gestochen wurden, an. Achte hierbei besonders darauf, ob die Tattoos sauber gestochen wurden. So kannst du die Qualität beurteilen.
- Der **Behandlungsraum** sollte gefliest und von den anderen Räumen durch Türen abgetrennt sein.
- Achte darauf, dass das Waschbecken außerhalb des Behandlungsraumes oder von der Behandlungsliege weit genug entfernt ist. Dies vermeidet, dass durch Spritzwasser eine Infektion ausgelöst wird.
- In seriösen Tattoo-Studios stehen am Waschbecken Desinfektionsmittel, Seifenspender und Einmalhandschuhe bereit.
- Die Arbeitsfläche inklusive der bereitgestellten Materialien und Instrumente muss aufgeräumt und sauber sein. Zudem sollte die Arbeitsfläche glatt sein.
- Die Instrumente müssen steril verpackt sein und dürfen erst direkt vor der Nutzung entnommen werden. Ansonsten verfügt jedes kompetente Studio über einen Heißdampfsterilisator.
- Tattoowiernadeln dürfen nur einmal verwendet werden. Sie müssen nach der Benutzung von der Nadelstange entfernt und entsorgt werden.
- Die Farben werden am Besten kurz vor der Behandlung in kleine Einmalgefäße gegeben.
- Es werden sterile Schutz- oder Einweghandschuhe benutzt.
- Vor Beginn des Stechens des Tattoos/Piercings muss die Haut desinfiziert werden; ggf. werden die Haare mit einem Einmal-Rasierer entfernt.

Einige **Tattoo- und Piercing-Studios in München** findest du auf unserer Webseite www.jiz-muenchen.de mit den **Schlagwörtern** „Tattoo + Piercing“ oder direkt unter <https://jiz-muenchen.de/suche/?ac-filter=Tattoo%20%2B%20Piercing&i=3> -> diese Liste stellt **KEINE** Empfehlung durch das JIZ München dar. Mittlerweile hat sich Instagram als die Plattform durchgesetzt, auf denen Tätowierern* und Tätowierer* ihre Werke posten und Anfragen annehmen.